



Bettina Isermann (von links) mit Lamine und Florentin. Beide haben in diesem August eine Ausbildung angefangen. Nicht alle Geflüchteten können sich für diesen Weg motivieren, bedauert Isermann: Und es gebe auch Zeitarbeitsfirmen, die den Wunsch der Neuankömmlinge nach einem Job ausnutzen, ohne eine Perspektive zu bieten.

FOTO: LARS LANDMANN / REGIOS24

Kapellendach in Grafhorst wieder dicht

Es wurde nun grundlegend saniert.

Grafhorst. Das Kapellendach auf dem Friedhof in Grafhorst ist grundlegend saniert worden. Das teilt die Samtgemeindeverwaltung auf ihrer Internetseite mit. In den zurückliegenden Jahren habe das Kapellendach auf dem Friedhof in Grafhorst bereits einige Undichtigkeiten und Schäden aufgewiesen, die die bauliche Beschaffenheit der Kapelle gefährdeten. In diesem Rahmen sei das Dach in der Vergangenheit an vielen Stellen repariert worden, um das Problem Übergangsweise zu beheben und die Kapelle vor eindringender Feuchtigkeit zu schützen. Langfristig sei aber nach fachlicher Einschätzung die grundsätzliche Erneuerung der bereits sehr porösen und in die Jahre gekommenen Dachfläche unabwendbar gewesen.

Die Sanierungsmaßnahmen wurden nach Angaben der Verwaltung Ende September abgeschlossen, so dass die Kapelle zukünftig vor Wasserschäden geschützt und in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt ist. Die erforderlichen Haushaltsmittel wurden im Rahmen des 1. Nachtragshaushaltes 2018 der Samtgemeinde Velpke zur Verfügung gestellt.

S.u.S. lädt zu Laternenumzug in Wahrstedt ein

Wahrstedt. Der S.u.S. Wahrstedt veranstaltet am Samstag, 27. Oktober, einen Laternen- und Fackelumzug durch Wahrstedt. Das teilt Pressewart Florian Schütte mit. Begleitet wird der Zug von einer Kapelle mit Live-Musik. Die Sicherung des Umzugs übernimmt die Freiwillige Feuerwehr Wahrstedt. Start ist am Sportplatz und im Anschluss an den Umzug gibt es für die Kinder Pommes, Kakao und Stockbrot gratis, so lange der Vorrat reicht. Für das leibliche Wohl der Eltern ist in Form von Bratwurst, warmen und kalten Getränken oder italienischen Spezialitäten des Hauses gesorgt, hier allerdings gegen Bezahlung.

IN KÜRZE

Pflegeberaterin zu Gast in Velpke

Velpke. Rund um das Thema Pflege klärt Christiane Woitylak vom Pflegestützpunkt des Landkreises Helmstedt während ihrer nächsten Sprechstunde in Velpke im Rathaus, Grafhorster Straße 6, auf. Der Termin findet statt am Dienstag, 30. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen können sich in Einzelgesprächen kostenfrei beraten lassen. Die Beratung erfolgt laut Mitteilung nur nach Anmeldung unter ☎ (0 53 51) 1 21 24 70.

Tennisplätze werden winterfest gemacht

Bahrdorf. Nachdem die Tennisabteilung des TSV Bahrdorf am Samstag, 13. Oktober, bei schönstem Sonnenschein ihr Saisonabschluss-Turnier gespielt hat, werden nun die Plätze winterfest gemacht. Am Samstag, 27. Oktober, ist es laut Mitteilung des Vereins so weit. Der Abteilungsleiter hofft, dass genügend Helfer zur Verfügung stehen. Anschließend soll gegrillt werden.

Bildung gegen die Perspektivlosigkeit

Bettina Isermann berät Geflüchtete auf dem Weg in die Arbeit. Lamine und Florentin sind Vorzeigebeispiele.

Von Eva Hieber

Wolfsburg. Lamine und Florentin sind gute Dinge. Deutschland gefällt ihnen, die Menschen seien nett, sagen beide. „Ich habe schon viele Freunde gefunden“, sagt Florentin, und Lamine nickt: „Meine Ausbildungskollegen sind alle super.“

Lamine und Florentin sind zwei Vorzeigebeispiele für den Verein Willkommen in Lehre, der sich um geflüchtete Menschen kümmert. Neben Deutschkursen gehört auch die (Aus)bildungsberatung zum Konzept des Vereins. Bettina Isermann ist seit drei Jahren beim Verein Willkommen in Lehre aktiv, hat schon viele Geflüchtete beraten. Über Fälle wie Lamine und Florentin freut sie sich besonders: Denn sie schöpfen ihr Potenzial aus.

Lamine, 27, kommt aus Mali und lebt seit vier Jahren in Deutschland. In Mali hat er sich mit Jobs über Wasser gehalten, hatte aber keinen richtigen Beruf. „Bildung kostet in Afrika Geld“, sagt er, „auch die Schule.“ Deshalb verzichten viele Familien darauf, ihre Kinder in die Schule zu schicken. „Ich finde es gut, dass das hier anders ist“, sagt er. Lamine hat gerade eine Ausbildung im Straßenbau angefangen, „das ist mein Traumberuf“, sagt er. Er mag es, draußen zu arbeiten.

Florentin ist 32 Jahre alt und kommt von der Elfenbeinküste. Er ist seit gerade mal zwei Jahren in Deutschland und hat schon eine Ausbildung als Altenpfleger begonnen. „In meiner Heimat war ich Elektriker, habe aber viel freiwillig bei der Caritas gearbeitet. Das ist mein Ding, soziale Arbeit.“

Wenn man Florentin und Lamine nach ihrer Freizeit fragt, lächeln sie ein bisschen betreten: Für Lamine

gibt es keine, er arbeitet in der Woche und hat am Wochenende Nachhilfe. Florentin lernt am Wochenende, nimmt sich aber Zeit für seine neuen Freunde. Beide, das wird schnell klar, sind sehr motiviert, sehr engagiert, und haben ihr Ziel klar vor Augen: Fuß fassen in Deutschland, eine Ausbildung abschließen, einen Job haben, weiterkommen.

Das trifft nicht auf alle Geflüchteten zu, mit denen Bettina Isermann ins Gespräch kommt. „Derzeit habe ich 40, mit denen ich in Kontakt bin“, sagt sie, „etwa die Hälfte bleibt nach dem ersten Gespräch für eine längere Beratung bei mir.“ Am Anfang einer Beratung stehe immer die Frage, welchen Bildungsstand die Menschen haben, so Isermann. „Leider hapert es oft an der Schulbildung. Die Menschen, die zu mir kommen, waren alle schon im Deutschkurs: Aber Mathe oder andere technische Fächer fehlen ihnen. Es wäre sinnvoll, technische Fächer in Kursen zusätzlich zu den Deutschkursen anzubieten.“

Und so stehe am Anfang des Weges der Geflüchteten meist das Nachholen eines Schulabschlusses, so Isermann. „Das ist der beste Weg, aber viele Geflüchtete möchten lieber gleich arbeiten, lieber gleich etwas tun. Aber das bietet ihnen keine Perspektive.“

Nicht wenige der Neuankömmlinge, so Isermann, würden etwa von Zeitarbeitsfirmen regelrecht abgegrast. „Dort gehen sie zum Beispiel in die Logistik, wo sie zwar ein bisschen Geld verdienen, aber ihre Möglichkeiten nicht nutzen“, sagt Isermann. Das macht sie traurig: Und deshalb versucht sie, jeden zu motivieren, das Beste aus seinem Potenzial zu machen. Auch wenn das anstrengend ist und lange dauert. „Ich habe aber auch schon Männer erlebt, die mit 42 ihre Ausbildung abgeschlossen haben.“

Klar sei aber auch, so Isermann, dass nur, wer sich anstrengt und die typisch deutschen Tugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit und Ehrgeiz in besonderer Weise aufzeige, von den Unternehmen auch wohlwollend betrachtet werde. „Bei Geflüchte-



Bettina Isermann betreut in der Arbeitsgruppe „Schule und Ausbildung“ viele Geflüchtete aus Lehre.

FOTO: HELGE LANDMANN / REGIOS24

„Viele Geflüchtete wollen gleich arbeiten. Aber das bietet keine Perspektive.“

Bettina Isermann möchte Geflüchtete zu einer Ausbildung motivieren.

ter sich. „Es gab immer wieder Situationen, da hätte ich am liebsten hingeschmissen“, gibt Lamine, der heutige Vorzeige-Azubi, zu. „Immer gab es nur Maßnahmen, die nur über maximal ein Jahr gingen, und danach war nichts“, so der 27-Jährige. Immer wieder motivierte er sich, holte er sich Unterstützung und Zuspruch bei Bettina Isermann. Jetzt ist er froh, dass er durchgehalten hat.

Am Beispiel von Lamine und Florentin zeigt sich wieder, dass die Sprache der wichtigste Einstieg für die Geflüchteten ist. Ohne Hilfe, erzählt Florentin, sei er anfangs völlig hilflos gewesen. „Am Anfang war es sehr schwer. Ich brauchte für alles Hilfe: Briefe lesen, Einkaufen ge-

„Es gab immer wieder Situationen, da hätte ich am liebsten hingeschmissen.“

Lamine, 27, scheiterte beinahe an der Perspektivlosigkeit der Praktika.